

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER
MAGAZIN FÜR
MODERNISIERUNG

Treffpunkte

Events rund um
Bauen, Design und
Architektur

PERFEKTE AUSZEIT
Inspiration für den
Bad- und Wellness-
bereich

VORHER/NACHHER
Ein neues Dachge-
schoss für ein Zürcher
Stadthaus von 1921



Wohnen im Stall

Die Stärke des Bewahrens

Es fällt leicht, sich vorzustellen, wie hier früher die Kühe aus dem Doppelstall zum Brunnen geführt wurden. Und stünden da nicht ein paar Gartenmöbel, würde man im Vorbeispazieren die kürzlich erfolgte Umnutzung der einen Stallhälfte zu Wohnraum durch Atelier-f wohl kaum bemerken.

Text: Raya Hauri, Fotos: Jürg Zimmermann, Redaktion: Britta Limper

1 Seit ihrer Bauzeit sind die zwei unterschiedlich grossen Ställe im Dorfkern von Fläsch ressourcenschonend zusammengebaut und teilen sich die Auffahrt.



2



3

2 Wohnbereich und Küche werden von Westen und Osten über grosse Fassadenöffnungen belichtet.

3 Die neue gassenseitige Loggia wird von kräftigen Steineckpfeilern umrahmt und entstand durch das Zurückversetzen der Fensterfront.

Das Plätschern des beeindruckenden Steinbrunnens mit seinen riesigen Wasserbecken vermittelt Beständigkeit. Wir befinden uns im Dorfkern von Fläsch, einem beschaulichen Weinbauerdorf in der Bündner Herrschaft. Dank einer vorausschauenden Ortsplanung, für die Fläsch 2010 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde, ist es gelungen, das über die Jahrhunderte gewachsene historische Dorfgefüge mit seinen charakteristischen Obst- und Weingärten zu erhalten.

Bereits bei der Erarbeitung dieser neuen Planungsinstrumente in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur nahmen die leer stehenden Stall- und Ökonomiebauten im Dorfkern eine besondere Stellung ein. Studierende, Expert*innen und Behörden kamen zum Schluss, dass es für ihre Nutzung oder Umnutzung keine Patentlösung geben kann. Ihr Erhalt steht im anspruchsvollen Spannungsfeld zwischen einer nicht mehr

zeitgemässen Zweckmässigkeit und einer gleichzeitig ausgeprägt wichtigen Funktion für das Dorfbild.

Passende Nutzung

Insbesondere die Umnutzung von Ställen zu Wohnraum – mit den grundverschiedenen Anforderungen – ist mit vielen Hürden verbunden. Es brauchte deshalb gleich mehrere glückliche Fügungen, dass sich die umgebauten Stallhälften beim Steinbrunnen ihre Ausenwirkung bewahren konnte. Seit der Bauzeit besteht der Stall aus zwei Teilen, die unterschiedlichen Eigentümerschaften gehören. Interessanterweise teilten sich diese Familien nicht nur die Auffahrtrampe zum Stall. Auch ihre Wohnhäuser waren ressourcenschonend zusammengebaut. Als nun die linke Stallhälfte an die nächste Generation überging, kam der Wunsch der Umnutzung zu Wohnraum auf.

Die neue Eigentümerin war in unmittelbarer Nähe des Stalles in einem Einfamilienhaus aus den 1990er-Jahren aufgewachsen und brachte von Anfang an das Anliegen mit, den Charakter des Stalls zu erhalten. Mit Atelier-f hatte sie für das Projekt ein im Dorf verankertes Architekturbüro an der Seite, das einerseits Erfahrung mit dieser spezifischen Bauaufgabe hat und andererseits mit den baulichen Strukturen von Fläsch vertraut ist. Für Architekt Kurt Hauenstein ist klar: «Wer sich für ein altes Gebäude oder einen Stall entscheidet, sollte nicht versuchen, auf Bi-



4

Umbauen + Renovieren 5 • 2022

« Wer Neubauperfektion in einem alten Haus sucht, verpasst dessen Qualitäten und wird kaum glücklich darin. »

Bastian Güdel, Architekt



5

4 Kochen und Wohnen finden im gleichen Raum statt. Entsprechend elegant ist die Küche ausgebildet.

5 Wohn- und darüberliegender Schlafbereich kommunizieren über eine offene Galerie, sodass das grosse Volumen des einstigen Heulagers weiterhin ablesbar bleibt.

Umbauen + Renovieren 5 • 2022

Für die verhältnismässig kleine Stallhälfte war es ideal, dass darin ein Zweipersonenhaushalt entstehen sollte.



6

6 Eine grosse Schrankfront ist platzsparend im Dachraum über der Loggia eingebaut. Der durchgehende Betonboden verbindet die unterschiedlichen Nutzungen.

7 Bad und Schlafbereich gehen fließend ineinander über und kommen ohne innere Abschlüsse aus.

8 Das Obergeschoss wurde zu einem privaten, nach innen gekehrten Raum, der über Dachflächenfenster belichtet ist.



8



7

> gen und Brechen das Maximum aus dem Volumen herauszuholen. Nur so kann es gelingen, vorhandene räumliche Qualitäten zu erhalten.» Wenn die Nutzung hingegen zu intensiv werde, werde es grenzwertig für einen Stall. Dann gehe zu viel kaputt und es bleibe zu wenig übrig, was mit einem Stall zu tun habe.

Grundstrukturen bewahren

Für die verhältnismässig kleine Stallhälfte war es deshalb ideal, dass darin ein Zweipersonenhaushalt entstehen sollte. Ausgehend von einer sorgfältigen Analyse, gelang es den Architekten, die grossteiligen Grundstrukturen zu erhalten, sodass die unterschiedlichen Nutzungsbereiche des alten Stalls weiterhin ablesbar sind: Im früheren Tenn befindet sich die Erschliessung mit den Treppenauf- und -abgängen. Das dazu um zwei Stufen versetzte ehemalige Heulager wurde zu einem offenen zweigeschossigen Wohn-, Küchen- und Schlafraum umgedacht, der ohne Türen und innere Abschlüsse auskommt. Eine Ebene tie-

fer wurde der frühere Stall mit seiner niedrigen Raumböhe zum Technikraum mit Wärmepumpe, Waschmaschine und Boiler. Daran angrenzend, ebenerdig auf den Bungert, den Fruchtbaumgarten, ausgerichtet, entstand ein Zimmer mit dazugehörigem Bad. So ist zum Beispiel auch für Gäste gesorgt, die sich mehr Privatheit wünschen, und im darüberliegenden Geschoss konnte der Raum konsequent offen entworfen werden. Der Einbau im Inneren erfolgte mit von dem Aussenhaus und dem rechten Stallteil losgelöstem Einsteinsmauerwerk. Um keine Raumböhe zu verlieren, wurde die Bodenheizung direkt in die Betondecken verlegt. Ein Lehm-speicherofen im Wohnbereich sorgt für zusätzliche Wärme. Sichtbeton, die alten Natursteinmauern und hell gestrichene Wände harmonisieren mit der vorgegebenen materiellen Bodenständigkeit des Stalls. Dazu ergänzten die Architekten klarlinige, elegante Entwürfe aus schwarzem Stahl für Badmöbel und Leuchten.

Auch die neuen Fassadenöffnungen orientieren sich in Position und Proportionen >



9

jektleiter Bastian Güdel. Dank dieser pragmatischen Herangehensweise gelang es, die Aussenwirkung des umgenutzten Stalls nur minimal zu verändern, sodass die zwei Stallhälften weiterhin als Einheit wirken.

Wie in Fläsch finden sich in vielen Dörfern leer stehende Ökonomiebauten mit gleichzeitig essenziellem Identifikationswert für den Ort. Alte Ställe prägen dörfliche Strukturen und tragen massgeblich zur Lebensqualität der Aussenräume bei. Nicht selten wird ihre Leistung erst erkannt, wenn sie nicht mehr existieren und ein Ort nach ihrem Verlust unbemerkt banal wird. Das Bewahren entwickelte sich bei dieser Umnutzung zur Stärke. Während im Inneren Neues entstehen konnte, atmen das Strassenbild und die Freiräume weiterhin im Gleichtakt mit dem fröhlichen Plätschern des alten Steinbrunnens. <

Alte Ställe prägen dörfliche Strukturen und tragen massgeblich zur Lebensqualität der Aussenräume bei.



12



10

9 Wie die Küche wird das Gartengeschoss mit mit Blattgold verkleideten Stahlzylindern beleuchtet. Mit einem kleinen Twist machen sie hier die alte Natursteinmauer zur Protagonistin.

10 Die schlichten, eleganten Einbauten aus schwarzem Stahl, hier das Gästebad im Gartengeschoss, sind Entwürfe der Architekten.

> am Bestand. Gassenseitig entstand zwischen den breiten Steineckpfeilern ein gemütlicher, gedeckter Aussenraum, indem hier die alte Bretterwand entfernt und die neue Fensterschicht von der Aussenfassade zurückversetzt wurde. Im Obergeschoss verzichtete man auf dem Bautyp fremde Dachaufbauten und beschränkte sich auf Dachflächenfenster zur Talseite. Dadurch entstand ein angenehm heller, introvertierter Schlafbereich, der fliessend in das Bad übergeht und über eine Galerie mit dem darunterliegenden Wohnbereich kommuniziert.

Kontext respektieren

An den Fassaden wurde so wenig wie nötig repariert und nur ersetzt, was wirklich kaputt war. Kleine Schadstellen an den Holzbrettern oder in den alten Steinmauern nahm man hingegen bewusst in Kauf. «Wer Neubauperfektion in einem alten Haus sucht, verpasst dessen Qualitäten und wird kaum glücklich darin», sagt der Architekt und Pro-



11

11 Das Gartenzimmer im Geschoss des früheren Kuhstalles bietet die Möglichkeit zum Rückzug. Um keine Raumböhe zu verlieren, wurde die Bodenheizung direkt in den Beton verlegt.

12 Dank einem sorgfältigen Innenausbau aus einem Guss erlangte das vergleichsweise kleine Wohnhaus eine angenehme Grosszügigkeit.

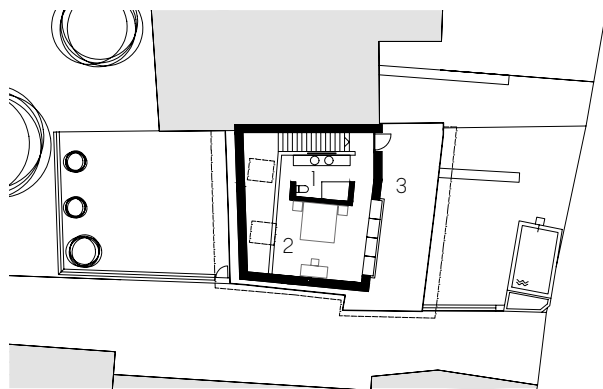


13 Die Aussenhaut des Stalles wurde weitgehend respektiert, indem am alten Stein und Holz nur wo nötig geflickt und bewusst nichts erneuert wurde.



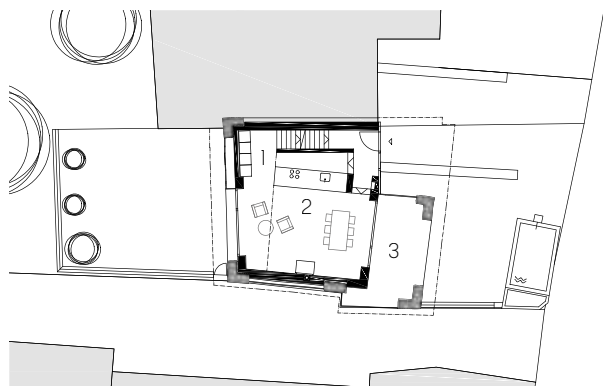
Der Architekt

Kurt Hauenstein, dipl. Arch. ETH SIA, gründete 1999 das Atelier-f in Fläsch. Das Architekturbüro mit vier Mitarbeitenden wurde seither mehrfach ausgezeichnet. Die Entwürfe werden basierend aus der Analyse und dem Verstehen des Ortes entwickelt. Daraus gründen Fantasie und Baukunst. Grosser Wert wird auf die städtebauliche Körnung gelegt, in die sich ihre Projekte, vom Wohnhaus über öffentliche Bauten bis zum Alphaus und zu Arbeitsorten für den Weinbau, konsequent einschreiben.



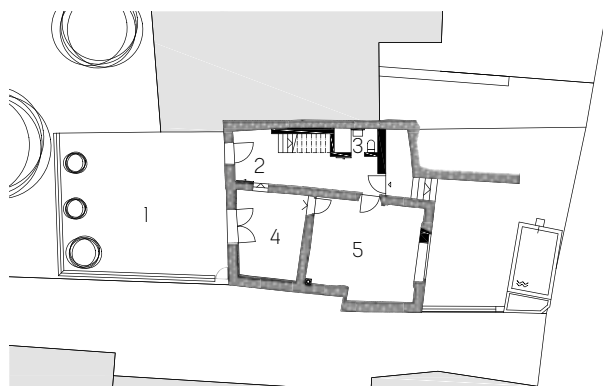
Dachgeschoss

- 1 Bad
- 2 Schlafzimmer
- 3 Estrich



Erdgeschoss

- 1 Küche
- 2 Wohn- und Esszimmer
- 3 Laube



Untergeschoss

- 1 Terrasse
- 2 Korridor
- 3 WC mit Dusche
- 4 Gartenzimmer
- 5 Technikraum



Kontaktadressen

Architekturbüro

Atelier-f ag, Architekten ETH SIA FH
Kirchgass 1, 7306 Fläsch
T 081 330 12 92, www.atelier-f.ch

Baumeisterarbeiten

Eberhard Bau, Gabriel Eberhard
www.bau-eberhard.ch

Zimmermannsarbeiten

holzuntersander, www.massivholzbau.ch

Metallbau

MetallFlorin AG, www.metallflorin.ch

Ofenbau

müller ofenbau gmbh
www.muellerofenbau.at

Heizung/Sanitär

Rv - Energietechnik AG
www.rv-energietechnik.ch

Küchenbau

3D Küchen AG, www.3dkuechen.ch

Elektroinstallationen

Elektro Tschirky ag, www.tschirky-ag.ch

Dachdeckerarbeiten

Burkhardt Gebäudehülle AG
www.burkhardttag.ch

Türen und Fenster

Degonda SA, www.degonda.swiss